Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1996-1997)

Heft: 56

Artikel: Die Dienstleistungen des Sozialdienstes

Autor: Studer, Gertrud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790339

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Dienstleistungen des Sozialdienstes

von G. Studer*

Im Sozialdienst des Stadtärztlichen Dienstes arbeiten fünf Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter, verantwortlich für die einzelnen Stadtkreise. Wir stehen in regelmässigem Kontakt mit den entsprechenden Spitexdiensten und arbeiten mit den Sozialdiensten im Quartier und der Pro Senectute zusammen.

Unsere Dienstleistungen sind:

1. Beratung und Abklärung von pflege- und betreuungsbedürftigen Betagten:

Die Betroffenen werden mittels Arztzeugnis und Überweisungsrapport (Pflegebericht) angemeldet. In Gesprächen und in der Regel mit einem Hausbesuch wird die Situation abgeklärt. Hausärzte und die näheren Familienangehörige werden nach Möglichkeit in die Beratung einbezogen und in gemeinsamen Gesprächen werden Lösungen gesucht. Es werden Entlastungsmöglichkeiten wie **Spitexdienste**, **Tagesklinik**, **Ferien-** und **Entlastungsaufenthalte usw.** besprochen und organisiert. Ist ein Heimeintritt unumgänglich und der Betroffene einverstanden, wird ein geeigneter Platz in einem städtischen Krankenheim oder privaten Heim vermittelt. Bei der Wahl werden Dringlichkeit, das soziale Umfeld, die finanzielle Situation und natürlich die Bedürfnisse der Betroffenen bestmöglichst berücksichtigt.

2. Abklärung bei sozial auffälligen Personen:

Oft sind alleinstehende Betagte durch eine dementielle oder andere Erkrankung nicht mehr in der Lage, den täglichen Verpflichtungen nachzukommen. Sie vernachlässigen sich und/oder ihre Wohnung und kommen ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nach. Wird eine solche Veränderung wahrgenommen und uns gemeldet, erfolgt ein Hausbesuch zur Abklärung der Situation. Oft gelingt es, durch Aufbau eines Betreuungsnetzes und Massnahmen wie Wohnungsreinigung usw., eine Plazierung zu umgehen oder hinauszuzögern.

---

* Gertrud Studer arbeitet als Sozialarbeiterin beim Stadtärztlichen Dienst Zürich

3. Angehörigengruppe:
Mit Mitarbeiterinnnen und Mitarbeitern der Pro Senectute zusammen begleiten wir Gruppen für Angehörige, die pflegebedürftige Betagte betreuen. Diese Gruppen treffen sich monatlich.

Unser Team:

	Kreis	*Telefon*
Hilfiker Irene	4, 9	216 43 83
Michel Daniel	3, 8	216 43 84
Pidermann Franziska	10,11	216 43 82
Rengel Kristin	7	216 43 80
Studer Gertrud	2, 12	216 43 81
Tester Marianne	1, 5, 6	216 43 85
Sekretariat:		
Kofler Irene	vorm. sowie Mi ganztags	216 43 58
Gaggioni Jeannette	nachmittags	216 44 68